



Biker aus England, die ihre Solidarität mit Israel bekundeten, machten bei Maccabi Station und wurden herzlich willkommen. Sie besuchten Dachau und den Schauplatz des Olympia-Attentats.



# MAGIC MACCABI

*Sport allein zählt bei dem jüdischen Sportverein im Osten München nicht. Respekt, Toleranz, Gemeinsamkeit machen das Besondere aus.*

**M**ünchens jüdischer Sportverein, der TSV Maccabi, platzt aus allen Nähten. In Bayern gehört er zu den drei Vereinen mit dem höchsten Mitgliederzuwachs. Woran liegt es, dass vor allem junge Menschen dem Verein an der Riemer Straße die Türe einrennen?

»Wir sind eben kein Sportverein wie jeder andere«, sagen Vereinspräsident Robby Rajber und seine Mitstreiter im Vorstand. Sie sprechen damit die grundsätzlichen Rahmenbedingungen an, die bei der Vereinsgründung vor über 50 Jahren im Mittelpunkt standen. Toleranz, gegenseitiger Respekt, Gemeinschaftlichkeit: Das waren die Werte, die damals den Herzschlag von Maccabi bestimmten – und eben auch noch heute.

Ablesen lässt sich die Besonderheit auch an den Aktivitäten des vergangenen Jahres. »Selbstverständlich spielen auch sportliche Leistungen und Erfolge eine Rolle«, versichern die beiden Manager Andreas Huber und Maurice Schreibmann und weisen auf die Schüler- und Jugendmannschaften im Fußball hin, die in den einzelnen Spielklassen immer erfolgreicher mitmischen. Aber es ist eben nicht alles.



Sichtbar wird der Geist des Vereins zum Beispiel bei der alljährlichen offiziellen Saisonöffnung im Mai, die heuer wegen des schlechten Wetters gleich zweimal verschoben werden musste, aber wieder ein entspanntes Zusammentreffen von Jung und Alt wurde. 2000 Maccabianer und Freunde

## »Erlebnis ist wichtiger als Ergebnis«

stürmten das Vereinsgelände im Osten Münchens und demonstrierten damit Gemeinsamkeit.

Noch tiefer ins emotionale Innenleben des Vereins führte die Geburtstagsfeier für den ehemaligen Vorsitzenden des Vereins, Michael Bardos, der 90 Jahre alt wurde. Er hatte in seiner Amtszeit jene Werte vorgelebt, die Maccabi ausmachen. Um den Verein vorwärts zu bringen, neue Perspektiven zu geben, trat er freiwillig von dem Amt zurück. Die Feier zeigte auch die engen Verbindungen zur IKG auf. In der vordersten Reihe der Gratulanten stand Peter Guttman, der selbst schon den Verein führte, sogar Präsident von Makkabi-Deutschland war – und zum Vorstand der IKG gehört. Begleitet wurde er von Yehoshua Chmiel, seines Zeichens IKG-Vizepräsident, sportbegeistert und Mitglied des TSV Maccabi seit vielen Jahren.

Die Bilanz der Vereins-Highlights im vergangenen Jahr könnte nicht bunter sein: Biker aus England kamen auf ihrer Tour »Ride for Solidarity« zur Maccabiah in Israel vorbei, Kabbalat Shabat mit Synagogenbesichtigung der Herrenmannschaft stand auf dem Programm, ein internationales, interkulturelles Fußballbegegnungsfest in Leipzig gehörte dazu, die Sommercamps »Soccer meets Tennis« oder der Auftritt einer Schülermannschaft bei einem Turnier in der Allianz-Arena. »Chanukka on Ice« (16. Dezember) im Prinzregentensstadion kommt erst noch.

Stillstand ist von Robby Rajber und seinem Team auch in Zukunft nicht zu erwarten. Die überdachte Jony-Halle, eine großzügige Spende in einem tragischen Fall, hat bereits zur Entzerrung des dichten Zeit- und Terminplans beigetragen, doch der Verein ist an den Grenzen angelangt. Weiterhelfen würde ein Kunstrasenplatz – doch noch fehlt das 'Geld.



**1.+2.** Das Trikot mit der Nummer 90 war ein Geburtstagsgeschenk von Robby Rajber an Michael Bardos. Er freut sich zusammen mit Ex.Präsident Peter Guttman (links) und IKG-Vize Yehoshua Chmiel.

**3.** Der Vorstand (hinten v.l.): Benjamin Meitels, Robby Rajber, Armand Presser, Sergej Polisski, Sergej Rakovski, (vorne): Natalie Scher-Kahn, Steven Guttman.

**4.** Sportliches Treffen auf Management-Ebene: Maurice Schreibmann (links) und Andreas Huber (rechts), die Münchner, dazwischen Alon Meyer, Präsident von Makkabi-Deutschland und von Frankfurt.

**5.** Die Inbetriebnahme der multifunktionalen Jony-Halle war für den Verein ein Riesenschritt nach vorne. Doch die Verantwortlichen des aus allen Nähten platzenden Vereins denken bereits über einen Kunstrasenplatz nach. Der wäre dringend notwendig, aber es fehlt noch Geld.



Der FC Bayern war beim Turnier vertreten, die „Löwen“ (1860 München), Mannschaften aus Oberbayern, sogar aus Wien.

## EIN DICKES LOB VOM BAYERN-CHEF

*Das Kurt-Landauer-Fußballturnier des TSV Maccabi fand heuer zum zehnten Mal statt. Im Terminkalender der Fußballszene hat es längst einen festen Platz.*

**E**ine Erfolgsgeschichte feierte Jubiläum. Zum 10. Mal fand heuer das Kurt-Landauer-Fußballturnier des TSV Maccabi statt. Wie immer war auch diesmal ein Ehrengast dabei, der die

**»Wir wollen uns an ihn erinnern, an seine Haltung, seine Liebe zum Fußball.«**

Karl-Heinz Rummenigge

Spiele der kleinen Stars (Jahrgang 2010 bis 2012) mit besonderer Freude beobachte: Uri Siegel (95), der Neffe von Kurt-Landauer, dem Namensgeber des sportlichen Ereignisses.

32 Mannschaften nahmen diesmal daran teil und legten teilweise auch längere Anreisen in Kauf, etwa vom

Schliersee oder gar aus Wien. Vertreten waren aber auch die ganz großen Vereine der Landeshauptstadt: die »60er« und der FC Bayern München, der einen ganz besonderen Bezug zu Kurt Landauer hat. Der Mann mit den jüdischen Wurzeln, nach dem heute das Turnier benannt ist, war bis zur Machtergreifung der Nazis Präsident des FC Bayern, ging ins Exil und kehrte nach dem Krieg an die Spitze des Vereins zurück.

Nachdem Kurt Landauer, der für die Bayern die erste Deutsche Meisterschaft holte, lange Zeit aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit verschwunden war, ist seine Lebensgeschichte inzwischen aufgearbeitet. Das geht auch aus einem Brief hervor, den Bayern-Chef Karl-Heinz Rummenigge an Maccabi-Präsident Robby Rajber schrieb.

»Kurt Landauer«, heißt es in dem Brief, »war ein einzigartiger Visionär. Für mich war er der erste moderne Präsident im deutschen Fußball. Inzwischen haben wir einen Platz nach ihm benannt vor der Allianz Arena. In unserem Vereinsmuseum ist sein Leben, seine Präsidentschaft, sein Schicksal während der NS-Zeit dokumentiert. Wir wollen uns an ihn erinnern, an seine Haltung, seine Liebe zum Fußball. Und ich freue mich, dass der TSV Maccabi München nun bereits im zehnten Jahr mit einem Turnier für Kinder und Jugendliche dazu beiträgt.«

Ein weiterer Beleg für die Aufklärungsarbeit, die der FC Bayern geleistet hat, ist eine Sonderausstellung, die das Leben Landauers darstellt und im Vereinsmuseum des Spitzenclubs zu sehen ist. Anlässlich des Turniers wurde die Ausstellung dem TSV-Maccabi zur Verfügung gestellt.



Jugendleiter Alvaro von Lill-Rastern freut sich mit seinen Schützlingen.



Maccabi-Präsident Robby Rajber, Landauer-Neffe Uri Siegel, OB-Vertreter Thomas Ranft, Reinhold Baier, BFV-Vizepräsident, Maccabi-Ehrenmitglied Eberhard Schulz (von links).

In der Mittagspause des Turniers, als die ersten Sieger schon feststanden, gab es einen kleinen Festakt, den Vereinspräsident Robby Rajber und Uri Siegel für kurze Begrüßungsreden nutzten. Grußworte sprachen auch noch Stadtrat Thomas Ranft, der in verschiedenen Gremien sitzt, die für Sport zuständig sind, Beatrix Zurek, die bei der Stadt München das Referat Bildung und Sport leitet, sowie Reinhold Baier, Vizepräsident des Bayerischen Fußballverbands. Auch diese hochkarätigen Repräsentanten unter-

strichen die Bedeutung des Maccabi-Turniers. Jeder einzelne Spieler, der an dem Turnier teilnimmt, bekommt am Ende vom TSV Maccabi eine Auszeichnung überreicht. Das ist Tradition. In den vergangenen Jahren war es meistens ein kleiner Pokal, diesmal gab es auch noch eine handgefertigte Keramik-Medaille dazu. Die nette Geste, die sich nicht am sportlich zählbaren Erfolg orientiert, sagt viel über das Selbstverständnis des jüdischen Sportvereins aus. Andreas Huber und Maurice Schreibmann, die den Ver-

ein managen, bringen in Kurzform auf den Punkt, wie die Seele des TSV Maccabi tickt: »Erlebnis ist wichtiger als Ergebnis.« Ein Ergebnis ist für den Verein mit Präsident Robby Rajber an der Spitze allerdings nicht zu übersehen. Das Konzept der Maccabi-Macher, das vor allem auf die Jugend setzt, hat geradezu eine Magnetwirkung auf junge Menschen. Kaum ein anderer Sportverein hat einen derart hohen Mitgliederanteil von Schülern und Jugendlichen. Zwei Drittel sind es beim TSV Maccabi.

